

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schzehntes Kapitel.

Ein neuer Feind.

Torstenson zögerte aus heute unbekanntem Gründen mit der Einberufung der Belagerungsmannschaft vor Hartenstein zur Armee. Anfangs Oktober hatte man bereits jede Stunde den Befehl zum Abmarsche erwartet, allein zu Beginne des November stand noch Alles im Alten.

Diese vierwöchentliche Frist nun brachte über die Krieger von Hartenstein unsägliche Leiden, denen sie zu erliegen drohten.

Schon vor einem Monat hatte der Kommandant sich genötigt gesehen, seinen Leuten die traurige Mittheilung zu machen, daß die Vorräte an Lebensmitteln nicht mehr lange zureichen werden und also jeder einzelne Mann in seinem täglichen Unterhalte auf ein geringeres Maß herabgesetzt werden müsse. Dies ließen sich Alle ohne Murren gefallen. Wein wurde nur mehr den Kranken verabreicht und der Kommandant selbst genoß jetzt davon keinen Tropfen mehr.

Aber an Brod und Fleisch drohte bald Mangel einzureißen, und dennoch wäre vielleicht eine eigentliche Hungersnot nicht ausgebrochen, hätte nicht eine schlimme Seuche das noch übrige Vieh fast bis auf das letzte Stück hinweggerafft. So aber erreichte das Elend schnell seinen höchsten Grad, und die Mannen, welche den Tag über nur mehr wenige Bissen zu essen bekamen, sanken einer nach dem andern kraftlos hin und bald schwebten mehrere von ihnen zwischen Leben und Tod.

In dieser schrecklichen Not berief Falkenberg eines